

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band: 38 (1931)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küssnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telefon 800

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füssli-Annoncen, Zürich 1, „Zürcherhof“, Telefon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Zürich 1, Mühlegasse 9, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930. — Ziele, Arbeitsweise und Leistungen des deutschen Textilfachnormen-Ausschusses. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und -Bändern in den ersten zwei Monaten. — Zollunion Deutschland-Oesterreich. — Bulgarien als Markt für die Textilindustrie. — Jugoslawien. Maschineneinfuhr. — Polen. Seidenbetrug in Lodz. — Brasilien. Erhöhung der Zölle für Garne aus Naturseide und Kunstseide. — Britisch-Indien. Zollerhöhungen. — Persien. Zollerhöhungen. — Siam. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Februar 1931. — Schweiz. — Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel vom Monat Februar 1931. — Deutschland. — Frankreich. — Tschechoslowakei. — Persien. — Neuzeitliche Arbeitsmethoden. — Rationalisierung und Zettlerei. — Betrachtungen über das Schlichten kunstseidener Garne. — Markt-Berichte. — Die Herrscher im Reiche der Mode. — Die Schweizer Mustermesse rückt heran. — Schweizerische Textilmaschinenfabriken an der Leipziger Frühjahrs-Messe 1931. — Die schweizerischen Textilmaschinenfabriken an der Lyoner Messe 1931. — Firmen-Nachrichten. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Englands Kunstseidenindustrie im Jahre 1930.

Von Dr. Friedrich Kargen, Paris.

Obwohl man sich in England für die Kunstseidenproduktion schon in der Vorkriegszeit stark zu interessieren begann, so spielte diese Industrie selbst in den ersten Nachkriegsjahren eine verhältnismäßig geringe Rolle. Bedauerlicherweise wurde das Versäumte dann allzu hastig nachgeholt. Seit 1925 wurden nicht weniger als 23 Unternehmungen ins Leben gerufen, und allein das Jahr 1928 brachte 16 Neugründungen. Daß dieser plötzliche Zuwachs ernste Störungen auf dem englischen Kunstseidenmarkte nach sich ziehen mußte, versteht sich von selbst. Das Jahr 1930 hat die bösen Folgen dieses Gründungsfiebers in ihrer ganzen Tragik erscheinen lassen; und dies umso mehr, als hier der maßlosen Kapazitätssteigerung ein beängstigender Rückgang im Kunstseidenverbrauch gegenüberstand. Nicht weniger als 6 Unternehmungen mußten im vergangenen Jahre liquidieren und noch viel größer ist die Zahl derjenigen, die ihr Produktionsprogramm auf Grund finanzieller Schwierigkeiten nicht durchführen konnten und die daher früher oder später das gleiche Schicksal ereilen wird.

Nach den offiziellen Statistiken ist die Produktion von 56,900,000 lbs im Jahre 1929 auf 48,770,000 im vergangenen Jahre zurückgegangen, während die Verbrauchsabnahme eine noch viel bedeutendere sein dürfte. Abgesehen von den zahlreichen Unternehmungen, die entweder mit der Produktion noch gar nicht begonnen haben oder aber sich zu einer Liquidation entschließen mußten, gibt es viele, die trotz ihrer soliden Grundlage zu einer Stillelegung ihrer Betriebe gezwungen waren. In den übrigen mußten wesentliche Produktionseinschränkungen vorgenommen werden. Besonders heftig wirkte sich die Absatzkrise in den Monaten April und August und gegen Ende des Jahres aus. Im Januar stellte man zwar wiederum eine leichte Besserung fest, doch blieb die Produktionsmenge nichtsdestoweniger um etwa 1 Million lbs hinter der im ersten Monat 1930 erzeugten Quantität zurück.

Noch bedenklicher als die Verminderung des Bedarfs an Kunstseide war der Preisrückgang. Die trostlosen Absatzverhältnisse auf dem Inlandsmarkte, hervorgerufen durch das krasse Mißverhältnis zwischen Leistungsfähigkeit der Industrie und Aufnahmefähigkeit des Marktes, und der jähe Sturz der Kurse der übrigen Textilrohstoffe, haben die Fabrikanten stets zu neuen Preisopfern genötigt. Immerhin ist zu erwähnen, daß die Kunstseidenbaisse zum Teil auch absichtlich herbeigeführt wurde. Genau so wie in Frankreich scheinen sich auch die führenden Konzerne in Großbritannien zur Aufgabe zu stellen, den Reinigungsprozeß nach Kräften zu beschleunigen. Es gibt in England auch heute noch eine Reihe von Kunstseidenunternehmungen, die nicht lebensfähig sind, weil ihre Gesteungskosten viel zu hoch sind. Es handelt sich nun den

großen Gesellschaften darum, diese Konkurrenz niederzukämpfen, was zwar nicht sehr human ist, aber als das einzige Mittel zur Schaffung stabilerer Verhältnisse auf dem Kunstseidenmarkte angesehen wird.

Auf Grund dieser Umstände kann es nicht wundern, wenn die Bilanzen der englischen Kunstseidenunternehmungen fast ausnahmslos Verluste aufzuweisen haben. Besondere Beachtung verdient in diesem Zusammenhange die kürzlich veröffentlichte Bilanz der Courtaulds Ltd. Es wurde zwar ein Reingewinn von 2,274,409 £ (gegenüber 3,743,827 im Jahre 1929 und 5,171,997 im Jahre 1928) erzielt, doch stammen die Einnahmen bloß von der American Viscose Co. und aus sonstigen Zinsen und Beteiligungen, während in England selbst nichts verdient wurde.

Ueber die Entwicklung des Außenhandels der englischen Kunstseidenindustrie bringt die Statistik des Board of Trade folgende Zahlen:

	In 1000 lbs		
	1930	1929	
Kunstseidengarne:	Einfuhr	1,132	2,148
	Ausfuhr	6,429	8,154
Kunstseidenabfälle:	Einfuhr	9	122
	Ausfuhr	2,270	1,582
Reinkunstseidene Fabrikate:	Einfuhr	5,123	3,913
	Ausfuhr	1,228	1,255
Kunstseidene Mischfabrikate:	Einfuhr	6,995	8,760
	Ausfuhr	9,564	12,888

Abgesehen von der Ausfuhr an Kunstseidenabfällen und der Einfuhr reinkunstseidener Waren, war demnach der englische Kunstseidenaußenhandel durchwegs durch eine beträchtliche Verminderung seiner Aktivität gekennzeichnet. Bei den Garnen ist der Rückgang in der Einfuhr mit fast 50% anzusetzen, während er sich in der Ausfuhr bloß mit 20% bezifferte. Gewebe aus reiner Kunstseide fanden im vergangenen Jahre auf dem englischen Markte viel leichteren Absatz, während die Einfuhr kunstseidener Mischfabrikate wesentlich abgenommen hat. Besonders auffallend ist der Ausfall, den die englischen Fabrikanten bei diesen Artikeln auf ihren Ausfuhrmärkten erlitten haben. Es spiegelt sich hier in den Statistiken insbesondere die zunehmende Konkurrenz Japans auf den Absatzgebieten des fernen Orients wieder. Besondere Erwähnung verdient die Strumpfwareneinfuhr. Sie konnte von 1,036,560 dtz im Jahre 1929 auf 1,904,231 dtz gesteigert werden. Man erklärt sich diese Erscheinung mit der Beliebtheit der Kupferseide bei Strumpfwaren, die hauptsächlich von Deutschland bezogen werden. Man kann hier Parallelen zu den Erfolgen der deutschen Bembergartikel in Frankreich ziehen, die ebenfalls darauf zurückzuführen sein scheinen, daß die heimische